

Protest für die Auferstehung

Von Christoph Blumhardt (1842-1919) stammt der Satz: „Wir sind Protestleute gegen den Tod.“ – Aber was soll das bringen: Auf die Straße gehen und eine Demo gegen den Tod veranstalten? Gestorben wird doch immer!

Hier liegt wohl ein Missverständnis vor: „pro-testieren“ bedeutet exakt nicht gegen etwas zu sein, sondern für etwas einzustehen oder für jemanden Zeugnis abzulegen. Und Ostern ist genau der richtige Anlass, um unsere Stimme für das Leben (also gegen die Übermacht des Todes) zu erheben.

Denn **Jesus Christus, der Herr, ist wahrhaftig auferstanden!** (Lukas 24,34)

Er hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht! (2.Timotheus 1,10)

Der Apostel Paulus sah sich in seinem Briefwechsel mit der Gemeinde in Korinth genötigt, einen ausführlichen **Protest für die Auferstehung** abzugeben:

12 Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferweckt ist, wie sagen dann einige unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten?

13 Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferweckt worden. 14 Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. 15 Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen. 16 Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. 17 Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; 18 dann sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren.

19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

20 Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.

(1.Korinther 15,12-20)

Ein Gerücht geht um in Europa – nicht nur im damaligen Korinth: *Es gibt keine Auferstehung der Toten.* – Bis heute hält sich dieses Gerücht und wird immer wieder neu aufgelegt. Also müssen wir uns damit auseinandersetzen.

Was steckt eigentlich hinter solchem Gerede; wer bringt so etwas in Umlauf?

Anfangs waren es die Gegner der jungen Gemeinde, die sich maßlos darüber aufregten, dass ständig über Jesus gesprochen wurde und dass immer mehr Menschen zum Glauben an IHN kamen. Besonders die Sadduzäer, eine religiöse Gruppe mit großem politischem Einfluss, hatten dafür gesorgt, Jesus ans Kreuz zu bringen. Ihre Hoffnung, ihn damit losgeworden zu sein, ging nicht in Erfüllung. Begeistert bezeugten die Christen, dass Jesus auferstanden ist, und es passierten unleugbare Zeichen und Wunder, die mit dem Namen von Jesus in Verbindung standen. Also war die Reaktion der Sadduzäer: „Jesus ist auferstanden? Unsinn! Es gibt überhaupt keine Auferstehung!“ (Das war tatsächlich ihre Überzeugung: *Apg 4,2; 23,8*)

Und dann gab es Leute wie die stolzen Athener, die sich lustig machten über etwas so „Unwissenschaftliches“ wie die Auferstehung (*Apg 17,32*). Dahinter steht allerdings oft nur, dass man sich Jesus und seinen Anspruch vom Leibe halten will, dass man sein Leben nicht ändern will und daher jegliche Verantwortung nach dem Tod leugnet: „Tot ist tot – danach darf es nichts mehr geben!“

Was aber ist, wenn (wie in Korinth) solches Gerede auch mitten in der Gemeinde aufkommt?

Damals mochte eine Schwärmerei dahinterstecken: „Auferstehung? Jenseits? Mit Jesus im Himmel leben? Was soll das? – Wir leben hier schon mit ihm! Wir haben seinen Geist empfangen! Wir sind neue Menschen geworden durch den Glauben! Wir sind **eins** mit Christus! Da ist doch die Vorstellung, dass dieser belastende Leib auferstehen sollte, einfach würdelos!“

Heute mag der gutgemeinte Versuch dahinterstecken: „Man sollte es den naturwissenschaftlich gebildeten Zeitgenossen nicht unnötig schwer machen mit dieser unverständlichen Geschichte vom leeren Grab zu Ostern und mit der künftigen Auferstehung der Toten! – Vielmehr kommt es doch darauf an, sich so zu verhalten wie es Christus uns vorgelebt hat! Seine Kraft in uns zu spüren, wenn wir Liebe üben und Liebe empfangen! Es geht um ein **tätiges Christentum**! Wozu also den Glauben belasten mit solch märchenhaften Vorstellungen wie der Auferstehung der Toten?!“ – Das sind Töne, die man in „christlichen Kreisen“ und auf theologischen Hochschulen hören kann ...

Dagegen protestiert Paulus in Christi Namen:

Wer solches Gerede in Umlauf bringt, muss sich im Klaren sein, welche Konsequenzen das hätte:

1. Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist auch Christus nicht auferweckt worden.

Dann müsste man die Ostergeschichten gewaltsam umdeuten; man müsste **gegen** die erklärte Absicht von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes in ihre Berichte etwas hineinlesen, was nicht drinsteht: nämlich dass die Jünger und Jüngerinnen Jesu zu der Überzeugung gekommen wären, Jesus lebe wieder, obgleich sie ihn natürlich nicht hätten sehen können! – Tatsache ist dagegen: Diese Menschen **sahen** den auferstandenen Jesus, aber sie taten sich sehr schwer damit, das wirklich zu erfassen und zu dieser „Überzeugung“ zu kommen!

Man könnte dann (wie im 19. Jahrhundert geschehen) zu Ostern über solche „nützlichen“ Probleme wie Scheintod oder Grabschändung oder über den „Segen des Frühaufstehens“ predigen, aber nicht über eine lebendige Hoffnung!

2. Wenn Christus nicht auferweckt worden ist, dann sind Predigt und Glaube sinnlos.

Dann müsste man ehrlicherweise „... am dritten Tage auferstanden von den Toten“ aus dem Glaubensbekenntnis streichen. Instinktiv scheuen sich viele (noch) vor solch einem Schritt, obwohl sie ihn faktisch schon gegangen sind.

Aber damit fällt ja nicht nur eine aus dem Gottesdienst vertraute Formulierung dahin, sondern auch der **Halt**, den ein lebendiger Glaube an den Auferstandenen gewährt: Welchen **Trost**, welche **Kraft**, welche **Klarheit** für meinen Weg, welche **Hilfe** in Gefahren sollte mir denn jemand geben, der nur als „Idee“ in meinem Kopf existiert? – Darum: *Bewahrt den Wortlaut, den ich euch verkündet habe. Anderenfalls wärt ihr vergeblich zum Glauben gekommen. (V.2)*

3. Wenn die Toten nicht auferweckt werden, dann müssen sich alle, die Christi Auferstehung bezeugt haben, als Lügner bezeichnen lassen.

Da wären Petrus und die übrigen Jünger ... die Schar der fünfhundert Augenzeugen, von denen die meisten noch lebten und befragt werden konnten ... Jakobus, der Bruder Jesu ... Paulus selbst – alles geistliche Falschmünzer?

In unserer Gesellschaft genießen Pastoren immer noch einen Vertrauensvorsprung (trotz einzelner unrühmlicher Ausnahmen); aber welche Schizophrenie, wenn der Eindruck entstünde: „Persönlich ist der Pastor ganz okay, da kann man sich auf ihn verlassen, aber wenn er auf die Kanzel steigt, fängt er an ein Garn zu spinnen!“ – Paulus reklamiert für sich wie für die anderen Apostel: „Ich bin durchsichtig, integrierbar, im Alltag genauso wie beim Predigen – Gott ist mein Zeuge!“

4. *Wenn Christus nicht auferweckt worden ist, dann ist alle Glaubenstreue sinnlos.*

Wozu setzen sich dann Christen für ihre „gute Sache“ ein ohne sich zu schonen? Wozu opfern sie sich auf, wenn es letztlich eine verlorene Sache ist? Wozu widerstehen sie der Versuchung, „mit den Wölfen zu heulen“ und kämpfen stattdessen mit den Wölfen (V.32)? – Wenn es keine Auferweckung gäbe, müssten sie sich sagen lassen: „Dein Idealismus in allen Ehren, aber es war total umsonst! Du hast nichts davon!“

Wenn darauf jemand entgegnen wollte: „Wenigstens habe ich doch ein gutes Gewissen dabei“, dann führt Paulus als nächstes Argument an: Woher sollte denn das „gute Gewissen“ kommen?

5. *Wenn Christus nicht auferweckt worden ist, seid ihr noch in den Sünden.*

Wenn er nicht auferweckt worden wäre, hieße das doch, dass Jesus sich zwar mit unseren Sünden solidarisiert hätte und sie bis zum Kreuz getragen, aber dann hätte Gott ihn fallenlassen und seine gutgemeinte Rettungsabsicht verworfen. – Jegliches Reden von Gottes Nachsicht und Erbarmen mit uns Sündern wäre dann ein Wunschtraum, der weder Hand noch Fuß hätte.

Es kommt alles darauf an, dass wir einen **lebendigen Fürsprecher** haben, der für uns eintritt!

6. *Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen – weil es keine zukünftige Auferstehung gibt – sind wir die Bemitleidenswertesten aller Menschen...*

... denn wir hätten nicht verstanden, das Leben zu genießen, unsere Chancen auszuspielen, unsere Rechte einzufordern – bedauernswert!

... denn wir wären zutiefst enttäuscht worden von dieser Welt, die unsere Hoffnungen nicht erfüllen konnte, es sei denn, wir hätten uns angewöhnt, die harte Realität zu verdrängen und auf Illusionen zu bauen – bedauernswert!

... denn auch alle Hoffnung am Sterbelager und auf dem Friedhof wäre pure Augenwischerei: Was hätte der Christ dem Nichtgläubigen voraus, wenn es keine Auferstehung gäbe? – Bedauernswert!

All das sollten sich diejenigen bewusst machen, die aus irgendwelchen Gründen meinen, sagen zu müssen: „Es gibt keine leibliche Auferstehung.“

Diese Menschen, und die ihnen folgen, sind die *Bemitleidenswertesten aller Menschen* – nicht diejenigen, die in aller „Einfalt“ (das ist ein Qualitätsmerkmal!) die biblische Wahrheit von der Auferstehung annehmen.

Nun kehren wir aber von dieser langen Argumentationskette „Was wäre, wenn ...“ zurück zu den Tatsachen:

Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.

All die Spekulationen hören nicht auf, weil endlich einer ein besseres Argument hätte, sondern weil etwas geschehen ist: **Jesus ist auferstanden!** Das wird nicht diskutiert, das wird nicht zu beweisen versucht, es wird einfach festgestellt – weil es feststeht seit Ostern!

Diese feststehende Tatsache hat nun für uns ebenso Konsequenzen, wie die Leugnung des Osterwunders Konsequenzen hätte:

1. Wir haben es nicht nur mit einer „Christus-Idee“, sondern mit einem **persönlichen Heiland** zu tun.

Jesus ist als lebendige Person mein Retter geworden; ich habe ihm mein Leben mit all seinen Problemen überlassen und erfahre nun, wie er damit umgeht, wie er es zurechtrückt und mir hilft.

Jesus ist ein lebendiger Freund, der mir zuhört wenn ich bete und der darauf reagiert. Er antwortet mir so, dass es mich verändert (das könnte ein „ideeller“ Glaube genauso wenig wie ein verschlossenes Tagebuch).

Jesus ist der lebendige Herr, der mir stets „voraus“ ist: Er ist aufgestanden längst bevor ich nach einem Begleiter für mein Leben gesucht hätte. Und er ist meinem Ziel schon näher als ich – daher kann er mich ziehen und tragen und stärken.

2. Es gibt eine **Gewissheit für die Sündenvergebung**: *Jesus ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Rechtfertigung willen auferweckt. (Röm 4,25)*

Wenn der Auferstandene uns seine Vergebung zuspricht, dann ist dies das genaue Gegenteil von aller hilflosen Selbstrechtfertigung.

3. Es gibt eine begründete, **realistische Hoffnung**: Wir werden in Christus auch lebendig gemacht werden (V.23).

Er ist zu Ostern der *Erstling* der Auferstehung gewesen, der folgerichtig uns nach sich zieht. Er sagt: *Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein. (Joh 12,26)*

4. So gibt es auch einen **wirksamen Trost** an Sterbebetten und Gräbern: *Seid nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die da entschlafen sind, durch Jesus mit ihm führen. (1Thess 4,14)*

5. Es lohnt sich, für Jesus **etwas zu tun**, weil die Wirkungen bis in die jenseitige Welt hineinreichen: *Darum seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. (V.58)*

„**Protestanten für die Auferstehung**“ tun nicht nur den Mund auf, sondern arbeiten etwas Sinnvolles, Bleibendes und Lohnenswertes.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen.